

SWR2 Zeitwort

21.12.1971:

Mediziner in Frankreich gründen "Ärzte ohne Grenzen"

Von Andrea Kath

Sendung vom: 21.12.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Max Récamier:

„Wir haben dann die alten Biafraner zusammengetrommelt und die, die in Bangladesch geholfen haben und haben zusammen Ärzte ohne Grenzen gegründet.“

Autorin:

Erinnert sich Max Récamier. Er ist einer der französischen Ärzte, die am 21. Dezember 1971 in Paris Médecins sans frontières, also Ärzte ohne Grenzen gründen.

O-Ton von Max Récamier:

„Unsere Idee war, dass wir unabhängiger sein müssten, autonomer, um effizienter arbeiten zu können.“

Autorin:

Die Geschichte der Hilfsorganisation beginnt in Westafrika Ende der 1960er Jahre während des Biafra-Krieges.

O-Ton von Ulrike von Pilar:

„Das französische Rote Kreuz war gebeten worden, dort Hilfe zu leisten.“

Autorin:

Erzählt die langjährige Geschäftsführerin der Deutschen Sektion von Ärzte ohne Grenzen, Ulrike von Pilar.

O-Ton von Ulrike von Pilar:

„Es war eine Gruppe junger französischer Ärzte, die mit dem Roten Kreuz dahingingen, und Fürchterliches vor Ort erlebten.“

O-Ton von Max Récamier:

„Ich war zuvor schon zweimal im Auslandseinsatz gewesen, 1963/64 im Bürgerkrieg im Jemen, und daher hatte ich einige Erfahrungen, als es darum ging, ein Hilfsteam nach Biafra zu schicken.“

Autorin:

Mit Rucksack und Stethoskop und seinem medizinischen Wissen im Gepäck geht der Pariser Hals-Nasen-Ohrenarzt Max Récamier Ende der 1960er Jahre nach Nigeria. Die Menschen in der abtrünnigen Provinz Biafra leiden unter der Blockade durch die Regierungstruppen. Hunderttausende verhungern, darunter viele Kinder.

O-Ton von Max Récamier:

„Wir waren in Biafra total schlecht organisiert, wir hatten kein Material, kaum Medikamente, wir wollten für ähnliche Einsätze einfach besser vorbereitet sein. Als wir aus dem Biafra-Krieg 1970 zurückkamen, waren wir davon überzeugt, dass wir etwas unternehmen müssen.“

Autorin:

Kurze Zeit später gibt es in Ostpakistan, dem heutigen Bangladesch, verheerende Überschwemmungen. Auch dort sind französische Ärzte für das Internationale Rote Kreuz im Einsatz.

O-Ton von Ulrike von Pilar:

„Diese Ärzte wollten eine neue Organisation gründen, die erstens medizinisch besser vorbereitet und ausgerüstet ist, und sie wollten eine Organisation, die nicht im gleichen Maße an die Regeln des Roten Kreuzes gebunden ist.“

Autorin:

Denn die „Ärzte ohne Grenzen“ wollen nicht länger schweigen. Nach Einsätzen für das Internationale Rote Kreuz durften sie öffentlich nicht über das Erlebte sprechen.

O-Ton von Ulrike von Pilar:

„Auf der einen Seite zu versuchen, möglichst neutral zu arbeiten, aber wenn es wirklich ganz schlimm wird für die Zivilbevölkerung, wenn wir schreckliche Massaker, Verfolgungen etc. beobachten, damit auch öffentlich zu werden.“

Autorin:

„Soigner et témoigner“, behandeln und bezeugen, wird zu ihrem Leitspruch. Ärzte wie Max Récamier riskieren oft auch ihr Leben, um Kranken und Verletzten zu helfen.

O-Ton von Max Récamier:

„Am Anfang lautete unsere Devise: Wir gehen dorthin, wo sonst keiner hingehen will.“

O-Ton von Ulrike von Pilar:

„Einer der ersten Einsätze, die relativ bekannt wurden, war in Beirut während des Bürgerkrieges Mitte der 70er Jahre, wo mehrere Teams // in umkämpften Stadtvierteln medizinische Hilfe leisteten, quer durch alle gesellschaftlichen, religiösen Gruppen.“

O-Ton von Max Récamier:

„Ärzte ohne Grenzen ist zum Symbol geworden. Die Idee wurde von vielen aufgegriffen, die keine Ärzte sind: Reporter ohne Grenzen, Architekten ohne Grenzen, es gibt alles Mögliche ohne Grenzen mittlerweile. Und das ist doch sehr gut.“